

dass man ein Phantast nicht nur scheinen, sondern hinter dieser Angst tatsächlich auch sein kann. Dieses Zurückschrecken vor gewissen Tatsachen, ja bloss vor ihrer Kenntnisnahme beweist gerade keine grosse Sicherheit in der naturwissenschaftlichen Denkweise. Es spricht von einer Unerledigkeit infantiler Allmachtsgedanken, deren Wiedererwachen unbewusst gewünscht, bewusst jedoch eben deswegen peinlichst befürchtet wird.

Gegen Fehlgriffe dieser Art kann uns die Lehre der Psychoanalyse geeignete Hilfe bieten, indem sie uns die Entwicklung unseres Seelenlebens erkennen und unseren *ewigen Hang zur Infantilität bekennen* lehrt. Durch die ständige Kontrolle und auch die Korrektur der Auswirkungen des Lust- Unlust-Prinzips kann einerseits das Realitätsprinzip vor einer Ueberrumpelung gesichert, andererseits aber auch eine streng objektive Beobachtungsmethode durchgeführt werden. Inwiefern mir dies in dieser Arbeit gelungen ist, mögen jene beurteilen, denen der schwere Weg durch ein gefährliches Neuland zwischen dem Wunsche nach unserer einstigen Allmacht und der blinden Flucht vor derselben — als Ueberkompensierung — bekannt ist.

Die Erscheinungen, über welche ich hier berichte, sind nicht Ereignisse von Experimenten. Sie sind spontane, zumeist anspruchslose Vorkommnisse des Alltagslebens. Auch dadurch unterscheiden sie sich von dem bekannten Material der Okkultistik; sie sind keine „grossen Wunder“. Doch haben auch sie einen „wunderlichen Charakter“. Während man aber von den grossen zumeist nur zu hören und zu lesen bekommt, werden diese von jedermann spontan selbst erlebt. Es sind dies jene sonderbaren Vorkommnisse, die momentan verblüffend und unwahrscheinlich wirken, aber eben wegen ihrer Unwahrscheinlichkeit einfach als Zufälle abgetan werden. Auch ich hatte sie lange Zeit so aufgefasst. Da sie sich jedoch besonders in einem ernsten Abschnitte meines Lebens auffallend oft wiederholten, entschloss ich mich, ihnen eine gewisse Beachtung zu schenken. Dies musste ich um so mehr, da sie sich nicht nur wiederholten, sondern auch mit der Zeit eine *Konsequenz der Bedingungen* erkennen liessen, unter welchen sie erschienen. Diese Gesetzmässigkeit widerspricht der Natur des Zufalls. Bald stand ich diesen wie den alltäglichen psychopathologischen Erscheinungen gegenüber, welche einst ebenfalls als Zufälligkeiten aufgefasst wurden, bis die Psychoanalyse deren psychologische Gesetzmässigkeit enthüllte. Die Beobachtungen, welche sich zumeist während der analytischen Kur zwischen dem Arzte und dem Patienten ergaben, erstrecken sich nahezu auf zwanzig Jahre. Pünktliche Notizen hatte ich erst seit zehn bis zwölf Jahren gemacht. In Kollegenkreisen habe ich dieser Sonderbarkeiten öfters Erwähnung getan, und fast jeder konnte von ähnlichen Erlebnissen berichten. Ja, die endgültige Anregung kam von *Ferenczi* vor vielen Jahren, der mir bei einer ähnlichen Besprechung von einer *Induktion des Unbewussten* sprach.

Trotz der allgemeinen Bekanntheit solcher Vorkommnisse ist meines Wissens keine Arbeit über solche Beobachtungen erschienen. Eine bemerkens-